



Stadt Espelkamp

Vergrößerung Bebauungsplan Nr. F3 „Gewerbegebiet Fiestel / südlich der Gestringer Straße“

Artenschutzprüfung (ASP) nach § 44 BNatSchG

April 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass und Aufgabenstellung.....	1
2. Grundlagen.....	2
2.1 Methodik.....	2
2.2 Feststellung der zu prüfenden Arten.....	3
3. Bestand.....	5
3.1 Lage und Beschreibung des Plangebiets.....	5
3.2 Potenziell vorkommende Arten.....	6
4. Wirkungen des Vorhabens.....	8
4.1 Beschreibung des Vorhabens.....	8
4.2 Wirkfaktoren des Vorhabens.....	9
4.3 Einschätzung der Auswirkungen des Vorhabens auf planungsrelevante Arten.....	10
5. Ergebnis / Fazit.....	10

Anlage: Tabelle zur Bewertung der Auswirkungen auf die im Messtischblatt 3617 Lübbecke, Quadranten 1 und 3, aufgeführten planungsrelevanten Arten

Planverfasser: **o.9 landschaftsarchitekten**
Wolfgang Hanke Landschaftsarchitekt BDLA
Opferstraße 9
32423 Minden
Tel.: 0571-972695-99

Bearbeitung: Elvira Paß
Dipl.-Ing.(FH) Landschaftsarchitektur

1. Anlass und Aufgabenstellung

Die Firma Naue GmbH & Co. KG, Hersteller von Geotextilien in Espelkamp-Fiestel, beantragt die Einleitung eines Bauleitplanverfahrens für eine Erweiterung des Firmengeländes nach Süden auf Teile des Grundstücks Gemarkung Fiestel-Gestringen, Flur 9, Flurstück 166.

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u. a. durch die Bestimmungen des § 44 des BNatSchG (31.08.2015) in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist bei der Planung von Projekten zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Projekte, die gegen die Verbote verstoßen, sind unzulässig.

Die artenschutzrechtliche Prüfung hat folgende Inhalte:

- Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit von gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie) durch das Vorhaben.
- Darstellung der Wirkfaktoren, wie direkte Beeinflussung von Individuen (z. B. Fang, Tötung), erhebliche Störungen (z.B. Unterschreitung von Fluchtdistanzen) und Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.
- Prüfung der Vermeidbarkeit bzw. bei unvermeidbaren Verlusten/Beeinträchtigungen, ob in Verbindung mit vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) die ökologischen Funktionen der vor dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt sind.
- Prüfung, ob die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 BNatSchG, sofern erforderlich, gegeben sind.

Die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände werden im § 44 Abs.1 BNatSchG wie folgt dargelegt:

„Es ist verboten,

- 1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
- 3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören*

2. Grundlagen

2.1 Methodik

Im vorliegenden Fachbeitrag wird für das Plangebiet eine Potenzialabschätzung zu Vorkommen planungsrelevanter Arten vorgenommen. Dies sind Vorkommen, deren Nachweis nicht mit einem zumutbaren Aufwand zu führen sind, die aber aufgrund der Lebensraumausstattung des Gebietes und der Verbreitung gemäß den Listen der jeweiligen Messtischblätter (LANUV NRW) anzunehmen sind. Das Plangebiet liegt am Schnittpunkt der Quadranten 1 und 3 des Messtischblattes 3617 Lübbecke, daher werden in der vorliegenden Artenschutzprüfung die gelisteten Arten beider Quadranten hinsichtlich einer möglichen Beeinträchtigung durch das Vorhaben ausgewertet.



Abb 1: Lage des Plangebietes im MTB 3617 Minden

© LANUV NRW

Als Grundlage dient die Erfassung der Biotop- und Habitatausstattung des Plangebietes sowie direkt angrenzender Bereiche. Die vorhandenen Strukturen werden mit den Lebensraumansprüchen relevanter Arten abgeglichen um deren Vorkommen im Plangebiet abzuschätzen. Zudem werden die Wirkfaktoren des Vorhabens und eine daraus folgende mögliche Betroffenheit der Arten ermittelt.

2.2 Feststellung der zu prüfenden Arten

Die folgende Tabelle führt diejenigen planungsrelevanten Tierarten auf, mit deren Auftreten im Untersuchungsraum nach den Angaben des LANUV NRW – bezogen auf die dargestellte Fläche der Topographischen Karte 1:25.000; Messtischblatt 3617 Lübbecke, Quadrant 1 und 3, gerechnet werden muss.

Tabelle 1: Geschützte Arten des MTB 3617 Lübbecke in den Quadranten 1 und 3 (LANUV)

Art / Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	
Säugetiere			MTB 36171	MTB 36173
<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	Art vorhanden	U	-
Vögel			MTB 36171	MTB 36173
<i>Accipiter gentilis</i>	Habicht	sicher brütend	G↓	G↓
<i>Accipiter nisus</i>	Sperber	sicher brütend	G	G
<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	Teichrohrsänger	sicher brütend	G	G
<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche	sicher brütend	U↓	U↓
<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	sicher brütend	G	G
<i>Anthus pratensis</i>	Wiesenpieper	sicher brütend	S	-
<i>Anthus trivialis</i>	Baumpieper	sicher brütend	U	-
<i>Asio otus</i>	Waldohreule	sicher brütend	U	U
<i>Athene noctua</i>	Steinkauz	sicher brütend	G↓	G↓
<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard	sicher brütend	G	G
<i>Coturnix coturnix</i>	Wachtel	sicher brütend	U	U
<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck	sicher brütend	U↓	U↓
<i>Delichon urbicum</i>	Mehlschwalbe	sicher brütend	U	U
<i>Dendrocopus medius</i>	Mittelspecht	sicher brütend	G	G
<i>Dryobates minor</i>	Kleinspecht	sicher brütend	U	G
<i>Dryocopus martius</i>	Schwarzspecht	sicher brütend	G	G
<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	sicher brütend	G	G
<i>Hirundo rustica</i>	Rauchschwalbe	sicher brütend	U	U↓
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	sicher brütend	U	U
<i>Locustella naevia</i>	Feldschwirl	sicher brütend	U	-
<i>Luscinia megarhynchos</i>	Nachtigall	sicher brütend	G	G
<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan	sicher brütend	S	-

Erläuterung Tabelle: **G** = günstig, **U** = ungünstig, **S** = schlecht, ↓ = Bestand abnehmend, ↑ = Bestand zunehmend

Fortsetzung Tabelle 1:

Art / Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)	
Vögel			MTB 36171	MTB 36173
<i>Oriolus oriolus</i>	Pirol	sicher brütend	U↓	U↓
<i>Passer montanus</i>	Feldsperling	sicher brütend	U	U
<i>Perdix perdix</i>	Rebhuhn	sicher brütend	S	S
<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	Waldlaubsänger	sicher brütend	U	U
<i>Scolopax rusticola</i>	Waldschnepfe	sicher brütend	G	G
<i>Streptopelia turtur</i>	Turteltaube	sicher brütend	S	S
<i>Strix aluco</i>	Waldkauz	sicher brütend	G	G
<i>Tachybaptus ruficollis</i>	Zwergtaucher	sicher brütend	G	-
<i>Tyto alba</i>	Schleiereule	sicher brütend	G	G
<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	sicher brütend	U↓	U↓
Amphibien			MTB 36171	MTB 36173
<i>Hyla arborea</i>	Laubfrosch	Art vorhanden	-	U

Erläuterung Tabelle: **G** = günstig, **U** = ungünstig, **S** = schlecht, ↓ = Bestand abnehmend, ↑ = Bestand zunehmend

3. Bestand

3.1 Lage und Beschreibung des Plangebiets

Das Plangebiet liegt im Ortsteil Fiestel, Stadt Espelkamp. Die Fläche befindet sich am Gewerbegebiet Fiestel, südlich der Gestringer Straße. Die Fläche wird im Osten von der Gewerbestraße, im Süden vom Landweg und im Westen von der Kanalstraße begrenzt. Der Bereich stellt sich als typische Streusiedlungszone der Rahden-Diepenauer Geest im Übergangsbereich zum Lübbecker Lössland dar.

Kennzeichnend sind viele kleine Siedlungszellen und Hofstellen zwischen den einzelnen Ortsteilen, umgeben von landwirtschaftlich genutzten Flächen, Feldgehölzen und linearen Gehölzstrukturen. Auch im Nahbereich des Plangebietes befinden sich wertvolle Feldgehölze, Grünlandbereiche, Graben- und Bachsysteme.

Das Plangebiet wird zum überwiegenden Teil als Ackerfläche genutzt. Im Nordosten der Untersuchungsfläche befindet sich, getrennt durch die Gewerbestraße, ein Grundstück mit Wohnbebauung, umliegender Rasenfläche und Gehölzen.



Abb. 2: Lageplan/Luftbild geplante Erweiterung

© Geobasis NRW

Entlang der östlichen sowie der nördlichen Grundstücksgrenze verläuft eine Baumreihe aus Eichen (*Quercus robur*) mit mittlerem Baumholz (bis zu 49 cm BHD). Am südöstlichen Rand befindet sich zudem eine Grünfläche mit einigen jüngeren Laubbäumen, wie Walnuss (*Juglans regia*), Trauerbirke (*Betula pendula* 'Youngii') und Spitzahorn (*Acer platanoides*) sowie einem Gingko (*Ginkgo biloba*). Die Rasenfläche ist intensiv gepflegt. Nördlich der Untersuchungsfläche schließt sich nach einem Gehölzstreifen das Betriebsgelände der Firma Naue, nordwestlich grenzen weitere Ackerflächen an das Plangebiet.

3.2 Potenziell vorkommende Arten

Das Plangebiet ist aufgrund der geringen Natürlichkeit der landwirtschaftlichen Fläche nur in geringem Maß als Vermehrungshabitat für gefährdete Arten geeignet. Das Plangebiet mit seinem Gehölzbestand entlang der Ackerfläche, den schmalen Saumstrukturen, sowie der Gartenfläche im Nordosten

der Vorhabenfläche bietet vor allem Gartenvögeln, wie z. B. Meise, Amsel, Zaunkönig, Rotkehlchen und Haussperling Brut- und Nahrungshabitate. Im Großbaumbestand können Arten wie Rabenkrähe, Elster oder Dohle Bruthabitate finden. Der Gehölzstreifen an der Grenze zum Firmengelände bietet Nistmöglichkeiten für die geschützten Arten Nachtigall und Turteltaube aber auch für ubiquitäre Arten, wie Grünfink, Meise, Rotkehlchen und Amsel. Größere Bedeutung kommt der Fläche jedoch als potenzielles Nahrungshabitat für Arten zu, die über Agrarflächen jagen, wie z. B. Mäusebussard, Rotmilan, und Sperber oder zudem ihre Vermehrungshabitate im Siedlungsbereich oder am Siedlungsrand haben, wie Breitflügel- und Zwergfledermaus, Turmfalke, Mehl- und Rauchschwalbe, Schleiereule und Steinkauz. Bodenbrüter scheiden aufgrund des vorhandenen Gehölzbestandes (als Ansitzwarte für potenzielle Beutegreifer) sowie aufgrund der intensiven Bewirtschaftung der Fläche aus.

3.3 Schutzgebiete

Für das Stadtgebiet von Espelkamp ist die Aufstellung eines Landschaftsplanes vorgesehen. Dieser befindet sich in der Vorentwurfsphase. Bis zum Inkrafttreten des neuen LPs bleiben die bestehenden Verordnungen über die Ausweisung von Naturschutzgebieten, Naturdenkmalen und Landschaftsschutzgebieten in Kraft.



Abb 3: Schutzgebiete; rot: NSG, grün: LSG, blau: Biotope nach §30 BNatSchG © Geobasis NRW

Südlich und westlich der Vorhabenfläche verlaufen die Bachsysteme der Flöthe, des Stangenbachs und des Gestringer Bachs sowie zahlreiche Gräben. Zusammen mit Pufferstreifen und größeren Grünlandbereichen haben diese Bedeutung für den lokalen Biotopverbund. Ziel ist die Herstellung einer naturnahen Bachauenlandschaft mit charakteristischen Auenbiotopen und Strukturelementen.



Abb 4: Biotopverbundflächen

© Geobasis NRW

Schutzgebiete und Flächen für den Biotopverbund liegen im Nahbereich, werden vom geplanten Vorhaben jedoch nicht berührt. Mit dem Erhalt der Bäume und der geplanten zusätzlichen Anpflanzung von Gehölzen auf der Vorhabenfläche ist eine Einbindung des geplanten Gewerbegebietes in die Landschaft sowie eine Strukturanreicherung in den Randbereichen herstellbar.

Die zulässige Gebäudehöhe von 12 m kann für die Fauna, insbesondere Fledermäuse, eine Störung darstellen. Es besteht jedoch weiterhin eine ausreichend breite Schneise südlich des Plangebietes. Es ist davon auszugehen, daß mit Inkrafttreten des Landschaftsplans Espelkamp, durch das neue LSG „Benkhausen“, ein (Ausbreitungs-) Korridor für betroffene Arten entlang des Gestringer Bachs gesichert wird.

4. Wirkungen des Vorhabens

4.1 Beschreibung des Vorhabens

Die Firma Naue GmbH & Co. KG beantragt die Einleitung eines Bauleitplanverfahrens für eine Erweiterung des Firmengeländes nach Süden auf das Grundstück Gemarkung Fiestel-Gestringen, Flur 9, Flurstück 166. Das geplante Gewerbegebiet umfasst eine Fläche von 15.742 m². Darin enthalten sind Flächen für den Erhalt und die Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern. Der Ausgleich soll auf

dem westlichen Abschnitt des Flurstücks erfolgen. Das gesamte Plangebiet hat eine Flächengröße von 26.448 m².

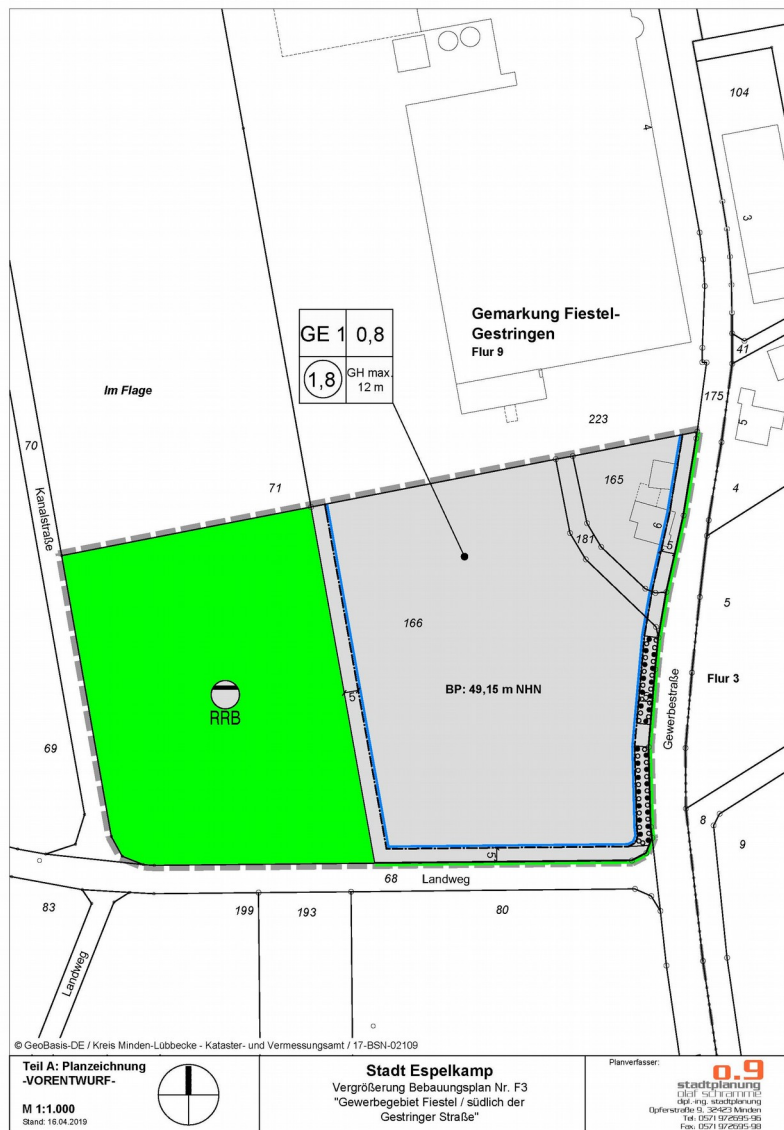


Abb 5: Vorentwurf Bebauungsplan

o.9 stadtplanung

4.2 Wirkfaktoren des Vorhabens

Mit der Durchführung des Vorhabens sind folgende negative Wirkfaktoren verbunden:

Baubedingte Auswirkungen:

- mögliche Zerstörung von Vermehrungsstätten,
- während der Bauphase sind akustische und visuelle Störungen möglich, sofern sie in für einzelne Arten sensiblen Zeiten (Brutzeit) durchgeführt werden,
- Verlust von Gehölzflächen und Baumreihen;

Anlagebedingte Auswirkungen:

- Verlust von ca. 2,12 ha Ackerfläche;
- Verlust von Einzelbäumen;
- möglicher Verlust einer Gartenfläche (ca. 900 m²);
- mögliche Versiegelung bis zu 80 % der Fläche (12.594 m²);
- optische Beeinträchtigung durch eine Gebäudehöhe von bis zu 12 m;
- indirekter Verlust oder Schädigung von Lebewesen oder Habitaten, die im Plangebiet vorhandene Strukturen z. B. zur Nahrungssuche nutzen,
- Pflanzung einer Hecke aus einheimischen Gehölzen, Anlage von Obstbaumwiese und Entwicklung von Ackerbrache;

Betriebsbedingte Auswirkungen:

- durch die Nutzung des Gewerbegebietes entstehen zusätzliche Störungen durch Lärm (LKW-Verkehr), Licht und Bewegung auftreten;

4.3 Einschätzung der Auswirkungen des Vorhabens auf planungsrelevante Arten

Die detaillierte Bewertung der Auswirkungen erfolgt tabellarisch im Anhang. Hier werden die Lebensraumanprüche der im Gebiet möglichen planungsrelevanten Tierarten dargestellt, um Übereinstimmungen der Habitatansprüche der einzelnen Arten mit den tatsächlich vorgefundenen Strukturen festzustellen und die Auswirkungsintensität des Vorhabens einzuschätzen.

5. Ergebnis / Fazit

Im Folgenden wurden die im Messtischblatt 3617 „Lübbecke“, Quadrant 1 und 3 aufgeführten geschützten Arten hinsichtlich der Auswirkungen des Vorhabens „Vergrößerung Bebauungsplan Nr. F3, Gewerbegebiet Fiestel / südlich der Gestringer Straße“, bewertet.

Der umfangreiche Gehölzbestand entlang der Vorhabenfläche macht das Vorkommen von Arten der offenen Kulturlandschaft, wie Feldlerche, Wiesenpieper, Feldschwirl, Wachtel, Rebhuhn und Kiebitz unwahrscheinlich. Ebenso können Arten der Gewässer, wie Teichrohrsänger, Eisvogel, Uferschwalbe und Zwergtaucher ausgeschlossen werden. Auch reine Waldarten, wie Mittelspecht, Waldaubsänger und Waldschnepfe können aufgrund abweichender Habitatansprüche im Plangebiet ausgeschlossen werden. Für Arten der reich strukturierten Kulturlandschaft, wie Baumpieper und Neuntöter bietet das Plangebiet keine geeigneten Bruthabitate, als Nahrungsgäste können sie jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Ebenso ist aufgrund abweichender Ansprüche in Bezug auf die Vermehrungshabitate, bis auf ein mögliches Überfliegen der Fläche, nicht mit den Fledermausarten Wasserfledermaus, Großes Mausohr und Rauhaufledermaus zu rechnen, zumal sich wertvollere Bereiche in der Nähe befinden. Zweifarb-

fledermaus und Abendsegler haben ihre Vermehrungsstätten außerhalb von NRW. Eine potenzielle Nutzung als Jagdgebiet besteht jedoch bei Breitflügel-, Bart-, Zwerg- und Mückenfledermaus. Das Plangebiet mit den vielfältigen Strukturelementen an den Betriebsgebäuden bietet potenzielle Vermehrungsstätten für Gebäudefledermäuse, wie Teichfledermaus, das Große Mausohr oder die Zwergfledermaus. Das Betriebsgelände ist auch in den Abend- und Nachtstunden intensiv beleuchtet. Diese Bereiche werden häufig von Fledermäusen genutzt, um im Schein der Lampen Insekten zu jagen. Das im Plangebiet vorhandene Wohngebäude ist in Nutzung befindlich und weist intakte Außenseiten auf. Im Bereich des Dachüberstandes bestehen jedoch Spalten und Öffnungen, in die Fledermäuse oder gebäudebrütende Vögel, eindringen können, **daher sollten die baulichen Anlagen bei einem geplanten Abriss auf das Vorhandensein von Brut- und Lebensstätten überprüft werden.**

Der Gehölzstreifen an der Grenze zum Firmengelände bietet mit Großbäumen, Sträuchern und Krautschicht potenzielle Bruthabitate für Gartenvögel wie Amsel, Meise, Mönchsgrasmücke, Gimpel, Rotkehlchen und den Haussperling. Für planungsrelevante Arten, wie z. B. Nachtigall und Feldsperling ist der Bereich nicht ausreichend dicht entwickelt. Die Gehölzstrukturen an der westlichen Grenze des bestehenden Firmengeländes bleiben erhalten. Grundsätzlich ist bei den vorgesehenen Fällmaßnahmen das **Fällverbot in der Brutzeit vom 1. März bis zum 30. September (§ 39 BNatSchG) zu berücksichtigen.**

Der Acker kann als Nahrungshabitat Bedeutung für Rauch- und Mehlschwalbe, Waldohreule, Steinkauz, Uhu und Schleiereule und für Greifvögel, wie Mäusebussard, Habicht, Sperber, Turmfalke und Rotmilan haben. Für diese Arten geht ein potenzielles Nahrungshabitat verloren.

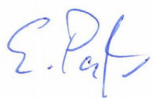
Einzige für diesen Bereich gelistete planungsrelevante Amphibienart ist der Laubfrosch. Aufgrund der Kleinräumigkeit des potenziellen Lebensraumes (Gehölzstreifen nördlich Vorhabenfläche) sowie des deutlich attraktiveren Habitatangebotes im Bereich der Schutzgebiete ist mit Vorkommen im Plangebiet nicht zu rechnen.

Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes ist bei Umsetzung der Artenschutzmaßnahmen sowie der vorgesehenen Ausgleichs- und Erhaltungsmaßnahmen für keine der für diesen Bereich relevanten geschützten Arten erkennbar. Für die Dauer der Bauphase sowie betriebsbedingt wird eine Störung potenziell vorkommender Arten bestehen. Durch die Anlage einer Obstwiese mit Entwicklung von artenreichem Grünland entstehen jedoch wertvolle Habitatstrukturen, die als (Teil-) Lebensräume für viele der hier behandelten Arten dienen können.

Bearbeitung:

Elvira Paß

Minden, den 16.04.2019



.....

Quellenverzeichnis:

GLUTZ V. BLOTZHEIM, U.N. (1985): HANDBUCH DER VÖGEL MITTELEUROPAS. Bd. 10/1: PASSERIFORMES.
Aula Verlag, Wiesbaden.

LANUV NRW (2013): Planungsrelevante Arten in NRW: Vorkommen und Bestandsgrößen in den Kreisen in NRW- Stand: 05.03.2013

LANUV NRW : Fachinformationssystem Geschützte Arten
<http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/start>

Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & P. Sudfeld (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

Richarz, Klaus (2012): Fledermäuse in ihren Lebensräumen: Erkennen und Bestimmen, Verlag Quelle & Meier

Gebhard, Jürgen (1997): Fledermäuse, Birkhäuser Verlag

Anlage

Tabelle zur Bewertung der Auswirkungen auf
die im Messtischblatt 3617 Lübbecke, Quadrant 1 und 3
aufgeführten planungsrelevanten Arten

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL) MTB 3719 Quadrant 1 / 3	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Säugetiere											
<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügel-fledermaus	Art vorhanden	An und in Spaltenverstecken oder Hohlräumen von Gebäuden, wie Zwischendecken, Dachböden, Dachpfannen; (Gebäudefledermaus)	Offene und halboffene Landschaft über Grünland mit randlichen Gehölzstrukturen, Waldrändern oder Gewässern, Streuobstwiesen, Parks und Gärten sowie unter Straßenlaternen	im Siedlungs- und siedlungsnahen Bereich		- / G ↓	Vermehrungsstätten am Gebäude im Plangebiet sowie auf dem angrenzenden Firmengelände nicht auszuschließen; potenz. Jagdgebiet verkleinert sich; geplante Ausgleichsmaßnahmen verbessern Lebensraumstruktur;	■		nein
<i>Myotis brandtii</i>	Große Bartfledermaus	Art vorhanden	In Spaltenquartieren an Gebäuden, auf Dachböden sowie hinter Verschalungen; (Gebäudefledermaus)	Geschlossene Laubwälder mit geringer bis lückiger Strauchschicht und Kleingewässern; auch an linienhaften Gehölzstrukturen in der Offenlandschaft, über Gewässern, Gärten und in Viehställen;	Strukturreiche Landschaften mit hohem Wald- und Gewässeranteil	bis zu 100 km²	- / U	Vermehrungsstätten am Gebäude im Plangebiet sowie auf dem angrenzenden Firmengelände nicht auszuschließen; potenz. Jagdgebiet verkleinert sich; geplante Ausgleichsmaßnahmen verbessern Lebensraumstruktur;	■		nein
<i>Myotis daubentonii</i>	Wasserfledermaus	Art vorhanden	Ausschließlich in Baumhöhlen, bevorzugt alte Fäulnis- oder Spechthöhlen in Eichen und Buchen; selten Spaltenquartiere oder Nistkästen	Offene Wasserflächen an stehenden und langsam fließenden Gewässern, bevorzugt mit Ufergehölzen; tlw. Wälder, Waldlichtungen u. Wiesen	Strukturreiche Landschaften mit hohem Gewässer- und Waldanteilen	ca. 49 ha	- / G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	Art vorhanden	Dachböden von Kirchen, Schlössern und anderen großen Gebäuden;	Geschlossene Waldgebiete, bevorzugt Altersklassen-Laubwälder mit geringem Unterwuchs oder kurzrasige Grünlandbereiche	Strukturreiche Landschaften mit hohem Gewässer- und Waldanteilen	30-35 ha	U / U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Nyctalus noctula</i>	Abendsegler	Art vorhanden	Meist in Baumhöhlen älterer Bäume oder auch Fledermauskästen	Meist an oder über Gewässern, Waldrändern, Kahlschlägen oder ähnlichen Orten	Offenland oder halboffene Landschaft	k. A.	- / G	Fortpflanzung in NRW noch Ausnahme! Vorhabenfläche als Nahrungshabitat nicht auszuschließen; geeignetere Jagdgebiete im näheren Umfeld vorhanden;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL) MTB 3719 Quadrant 1 / 3	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhautfledermaus	Art vorhanden	Spaltenverstecke an Bäumen (im Wald oder an Waldrändern in Gewässernähe) Baumhöhlen, Fledermauskästen; (Waldfledermaus)	Insektenreiche Waldränder, Gewässerufer und Feuchtgebiete in Wäldern	Strukturreiche Landschaften mit hohen Gewässer- und Waldanteilen	ca. 18 ha	- / G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Zwergfledermaus	Art vorhanden	Spaltenverstecke an und in Gebäuden, Hohlräume unter Dachpfannen, Flachdächern, Wandverkleidungen, Mauerspaltan oder auf Dachböden;	Gewässer, Kleingehölze, aufgelockerte Laub- und Mischwälder; parkartige Gehölzbestände sowie Straßenlaternen	Strukturreiche Landschaften, in Siedlungsbereichen	ca. 19 ha	- / G	Vermehrungsstätten am Gebäude im Plangebiet sowie auf dem angrenzenden Firmengelände nicht auszuschließen; potenz. Jagdgebiet verkleinert sich; geplante Ausgleichsmaßnahmen verbessern Lebensraumstruktur;	■		nein
<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mückenfledermaus	Art vorhanden	Spaltenquartiere an und in Gebäuden; unter Fassadenverkleidungen, Fensterläden oder Mauerhohlräumen auch in Baumhöhlen und Nistkästen	(Art erst vor wenigen Jahren entdeckt, noch wenig Kenntnis über Ökologie und Verbreitung;) Jagdgebiet siehe Lebensraum;	Gewässerreiche Waldgebiete, strukturreiche Parklandschaften mit altem Baumbestand und Wasserflächen; naturnahe Feucht- und Auwälder;	k. A.	- / U↑	Vermehrungsstätten am Gebäude im Plangebiet sowie auf dem angrenzenden Firmengelände nicht auszuschließen; potenz. Jagdgebiet verkleinert sich; geplante Ausgleichsmaßnahmen verbessern Lebensraumstruktur;	■		nein
<i>Vespertilio murinus</i>	Zweifelfledermaus	(spora- disch) vorhanden	Spaltenverstecke an und in niedrigen Gebäuden (Reproduktion außerhalb von NRW)	Strukturreiche Landschaften mit Grünlandflächen und hohem Wald- und Gewässeranteil im Siedlungs- und siedlungsnahen Bereich	Ursprünglich felsreiche Waldgebiete; strukturreiche Landschaften mit hohen Gewässer- und Waldanteilen	k.A.	G / G	Vermehrung außerhalb von NRW; als Nahrungsgast nicht auszuschließen; besser ausgestattete potenzielle Nahrungshabitate stehen im näheren Umfeld zur Verfügung; geplante Ausgleichsmaßnahmen verbessern Lebensraumstruktur;	■		nein
Vögel											
<i>Accipiter gentilis</i>	Habicht	sicher brütend	Wäldern mit altem Baumbestand ab 1 - 2 ha Größe, ältere Horstbäume, Horste in 14-28 m Höhe	Kulturlandschaften mit einem Wechsel von geschlossenen Waldgebieten, Waldinseln und Feldgehölzen	Wie nebenstehend	4-10 km²	G↓/G	Plangebiet als Bruthabitat nicht geeignet; Verlust eines potenziellen Nahrungshabitates; gleichartige Flächen im näheren Umfeld vorhanden;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL) MTB 3719 Quadrant 1 / 3	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
<i>Accipiter nisus</i>	Sperber	sicher brütend	Nadelbaumbestände, v.a. dichte Fichtenbestände	abwechslungsreichen, gehölzreichen Kulturlandschaften mit ausreichendem Nahrungsangebot an Kleinvögeln;	halboffene Parklandschaften mit kleinen Waldinseln, Feldgehölzen und Gebüsch	Bis 47 km²	G / G	Plangebiet als Bruthabitat nicht geeignet; Verlust eines potenziellen Nahrungshabitates; gleichartige Flächen im näheren Umfeld vorhanden; geplante Ausgleichsmaßnahmen verbessern Lebensraumstruktur;	■		nein
<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	Teichrohrsänger	sicher brütend	Im Röhrich, in 60-80 cm Höhe zwischen den Halmen;	Kleine Wirbellose und Schnecken, die an Pflanzen gesucht werden, selten am Boden;	an Vorhandensein von Schilfröhricht gebunden; an Fluss- und Seeufern, an Altwässern oder in Sümpfen i.d. Kulturlandschaft an schilfgesäumten Gräben, Teichen, Abgrabungsgewässern	0,1 - 10 ha	G / -	Keine Übereinstimmung der Lebensraumsprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche	sicher brütend	in kurzer lückiger Vegetation, in Bodenmulden	wie Lebensraum	Charakterart der offenen Feldflur; Getreideäcker (Sommergetreide), Extensivgrünland, Heiden, Brachen	0,25 – 5 ha	U↓ / U↓	Plangebiet liegt im Lebensraum der Feldlerche, jedoch aufgrund des Gehölzbestandes und intensiver Ackernutzung nicht als Bruthabitat geeignet;	■		nein
<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	sicher brütend	Ufervegetation	Wie Bruthabitat	Feuchtwiesen, Sumpf, Nieder- und Hochmoore, Rieselfelder, Fischteiche, kleinste Feuchtgebiete	1,5 - 7 km	G / -	Keine Übereinstimmung der Lebensraumsprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Anthus pratensis</i>	Wiesenpieper	sicher brütend	am Boden, oft an Graben- und Wegrändern, in ausreichend Deckung bietender Vegetation;	Insekten, deren Larven u. Spinnen; Würmer, Schnecken u. Sämereien; extensiv genutzte, frisches bis feuchtes Dauergrünland, Heideflächen und Moore, Kahlschläge, Windwurfflächen sowie Brachen	Offene, baum- und straucharme, feuchte Flächen mit höheren Singwarten; Bodenvegetation muß ausreichend Deckung bieten	0,2 – 2 ha	S / -	Keine Übereinstimmung der Lebensraumsprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein
<i>Anthus trivialis</i>	Baumpieper	sicher brütend	das Nest wird in lockeren Waldrändern, Einzelbäumen und offenen Flächen angelegt;	Weichhäutige Insekten aus Offenflächen mit niedriger Vegetation und Bäumen;	Südexponierte Waldränder, Kahlschläge, Aufforstungsflächen, Lichtungen, seltener auch Moore und Heiden;	0,15- >2,5 ha	U / -	Keine Übereinstimmung der Lebensraumsprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL) MTB 3719 Quadrant 1 / 3	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
<i>Asio otus</i>	Waldohreule	sicher brütend	alte Nester von anderen Vogelarten (v.a. Rabenkrähe, Elster, Mäusebussard, Ringeltaube)	Offenlandbereiche sowie größere Waldlichtungen	halboffene Parklandschaften mit kleinen Feldgehölzen, Baumgruppen und Waldrändern; Siedlungsbereich in Parks und Grünanlagen sowie an Siedlungsrändern	20-100 ha	U / U	Plangebiet als Bruthabitat nicht geeignet; potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; geplante Ausgleichsmaßnahmen verbessern Lebensraumstruktur;	■		nein
<i>Athene noctua</i>	Steinkauz	sicher brütend	Baumhöhlen (v.a. in Obstbäumen, Kopfweiden) sowie Höhlen und Nischen in Gebäuden und Viehställen.	kurzrasige Viehweiden sowie Streuobstgärten	offene und grünlandreiche Kulturlandschaften mit einem guten Höhlenangebot	5-50 ha	G ↓ / -	Plangebiet als Bruthabitat nicht geeignet; potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; geplante Ausgleichsmaßnahmen verbessern Lebensraumstruktur;	■		nein
<i>Bubo bubo</i>	Uhu	sicher brütend	störungsarme Felswände und Steinbrüche mit einem freien Anflug; Baum- und Bodenbrut, vereinzelt Gebäudebrut bekannt	Mäuse, Ratten, Igel; Offenlandbereiche wie Felder, Wiesen, Weiden und Gewässer	Reich gegliederte, mit Felsen durchsetzte Waldlandschaften, Steinbrüche und Sandabgrabungen	5-50 ha	- / G	Plangebiet als Bruthabitat nicht geeignet; potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich;	■		nein
<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard	sicher brütend	Randbereiche von Waldgebieten, Feldgehölze sowie Baumgruppen und Einzelbäume, in denen der Horst in 10-20 m Höhe angelegt wird ;	Wühlmäuse, Spitzmäuse und andere Kleinsäuger; Aas entlang von Straßen; Offenlandbereiche in der weiteren Umgebung des Horstes.	nahezu alle Lebensräume der Kulturlandschaft, sofern geeignete Baumbestände als Brutplatz vorhanden sind.	ab 1,5 km²	G / G	Plangebiet als Bruthabitat nicht geeignet; potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich;	■		nein
<i>Coturnix coturnix</i>	Wachtel	sicher brütend	Nest am Boden in flachen Mulden zwischen hoher Kraut- und Grasvegetation	Kleine Sämereien von Ackerkräutern und zur Brutzeit vor allem kleine Insekten	Ackerbrachen, Getreidefelder (v.a. Wintergetreide, Luzerne und Klee) und Grünländer mit einer hohen Krautschicht	k.A.	U / -	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein
<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck	sicher brütend	Brutschmarotzer (v.a. Teich- und Sumpfröhrsänger, Bachstelze, Neuntöter, Heckenbraunelle, Rotkehlchen, Pieper, Grasmücken u. Rotschwänze	erwachsene Tiere sind Nahrungsspezialisten, die sich v. a. von behaarten Schmetterlingsraupen u. a. Großinsekten ernähren;	Parklandschaften, Heide- und Mooregebiete, lichte Wälder sowie an Siedlungsrändern	k.A.	U ↓ / U ↓	Durch die Nähe zu den parkartigen Strukturen am Benkhauser Schloß ist Vorkommen im Plangebiet nicht auszuschließen; geplante Ausgleichsmaßnahmen verbessern Lebensraumstruktur;	■		nein
<i>Delichon urbicum</i>	Mehlschwalbe	sicher brütend	frei stehende, große und mehrstöckige Einzelgebäude in Dörfern und Städten, aber auch an technischen Anlagen wie Talsperren und Brücken;	insektenreiche Gewässer und offene Agrarlandschaften	in menschlichen Siedlungsbereichen	k.A.	U / U	Gebäude im und am Plangebiet als Bruthabitat geeignet, Acker als potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; Ausweichmöglichkeiten sind vorhanden;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL) MTB 3719 Quadrant 1 / 3	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
<i>Dendrocopos medius</i>	Mittelspecht	sicher brütend	Nisthöhle in Stämmen oder starken Ästen von Laubhölzern;	stamm- u. Rindenbewohnende Insekten, andere Wirbellose, die an grobborkiger Rinde gesucht werden; pflanzliche Nahrungsanteile gering;	Charakterart eichenreicher Laubwälder; besiedelt auch andere Laubmischwälder, wie Erlenwälder u. Hartholzaunen an Flüssen; benötigt alte Baumbestände;	mind. 30 ha	G / -	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein
<i>Dryobates minor</i>	Kleinspecht	sicher brütend	Nisthöhle in totem oder morschem Holz, bevorzugt in Weichhölzern (v.a. Pappeln, Weiden)	Zur Brutzeit Insekten, Larven, Rauben; im Winter zusätzlich Sonnenblumenkerne; wie Lebensraum	parkartige oder lichte Laub- und Mischwälder, Weich- und Hartholzaunen, feuchte Erlen- und Hainbuchenwälder mit hohem Alt- und Totholzanteil, strukturreiche Parkanlagen, alte Villen- u. Hausgärten, in Obstgärten mit altem Baumbestand	k.A.	U / G	keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen im Plangebiet; geplante Ausgleichsmaßnahmen verbessern Lebensraumstruktur;	■		nein
<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	sicher brütend	Felsnischen und Halbhöhlen an natürlichen Felswänden, Steinbrüchen oder Gebäuden, Nistkästen	Flächen mit niedriger Vegetation wie Dauergrünland, Äcker und Brachen	offenen strukturreichen Kulturlandschaften, oft in der Nähe menschlicher Siedlungen	1,5-2,5 km²	G / G	Angrenzende Firmengebäude bieten pot. Brutmöglichkeit; potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; geplante Ausgleichsmaßnahmen verbessern Lebensraumstruktur;	■		nein
<i>Hirundo rustica</i>	Rauchschwalbe	sicher brütend	Gebäude mit Einflugmöglichkeiten (z.B. Viehställe, Scheunen, Hofgebäude)	Offene Grünflächen im Nahbereich der Brutplätze	Charakterart der extensiv genutzten, bäuerlichen Kulturlandschaft	k.A.	U / U↓	Angrenzende Firmengebäude bieten pot. Brutmöglichkeit; Plangebiet als potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; Ausweichmöglichkeiten sind vorhanden;	■		nein
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	sicher brütend	In kleinen Bäumen und Dornsträuchern (Schwarzdorn, Heckenrose, Brombeere, Weißdorn)	v. a. Insekten (Käfer, Heuschrecke, Hautflügler) und Spinnen; seltener Kleinsäuger und Jungvögel; Jagdrevier siehe Lebensraum;	Halboffene Kulturlandschaften mit aufgelockertem (Dorn-) Buschbestand, Hecken, Einzelsträuchern; insektenreiche Ruderal- und Saumstrukturen, Trockenrasen mit Gebüschbestand	1 – 6 ha	U / -	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Locustella naevia</i>	Feldschwirl	sicher brütend	Mittelhäufiger Brutvogel; brütet bevorzugt in Bodennähe oder direkt am Boden in Pflanzenhorsten	Kleine bis mittelgroße Insekten	Gebüschreiche, feuchte Extensivgrünländer, größere Waldlichtungen, grasreiche Heidegebiete und Verlandungszonen von Gewässern	k.A.	U / U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL) MTB 3719 Quadrant 1 / 3	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
<i>Luscinia megarhynchos</i>	Nachtigall	sicher brütend	am Boden oder wenig darüber in dichtem Gestrüpp	Kleintiere, vor allem Insekten, auch Regenwürmer, im Spätsommer auch Beeren und Samen	unterholzreiche Au-, Laub- und Mischwälder, Gebüsche, Parks, Gärten, gerne in Gewässernähe	0,2 – 2 ha	G / U	Gehölzstreifen an der Grenze zum Firmengelände als Brut- und Nahrungshabitat geeignet; durch das Vorhaben verkleinert sich ein potenz. Lebensraum;	■		nein
<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan	sicher brütend	In lichten Altholzbeständen, an Waldrändern, in kleinen Feldgehölzen (ab 1 ha Größe); alte Horste werden über viele Jahre genutzt;	Agrarflächen mit einem Nutzungsmosaik aus Wiesen und Äckern; breites Nahrungsspektrum mit Kleinsäuget, Vögeln, Fischen; auch Aas oder die Beute anderer Greifvögel;	Offene, reich gegliederte Landschaften mit Feldgehölzen und Wäldern;	15 km ²	S / -	Plangebiet nicht als Bruthabitat geeignet; potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; gleichartige Flächen im näheren Umfeld vorhanden;	■		nein
<i>Oriolus oriolus</i>	Pirol	sicher brütend	Nest auf Laubbäumen (z. B. Eichen, Pappeln, Erlen) in bis zu 20 m Höhe;	Insekten und deren Larven, im Sommer auch Früchte u. Beeren; Nahrungssuche im Kronenbereich der Bäume	Lichte, feuchte und sonnige Laubwälder, Auwälder und Feuchtwälder in Gewässernähe (oft Pappel-); kleine Feldgehölze, Parkanlagen, Gärten m. hohen Baumbeständen	7 – 50 ha	U ↓ / -	keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen im Plangebiet; im parkartigen Gehölzbestand des Schlosses, sowie in Feuchtwäldern östlich und westlich der Vorhabenfläche möglich;	■		nein
<i>Passer montanus</i>	Feldsperling	sicher brütend	Specht- oder Faulhöhlen, Gebäudenischen, aber auch Nistkästen	Sämereien, Getreidekörner und kleinere Insekten; siehe Lebensraum	halboffene Agrarlandschaften mit hohem Grünlandanteil, Obstwiesen, Feldgehölze, Wald- und Siedlingsränder ländlicher Siedlungen	k.a.	U / U	Gehölzstreifen nördlich des Plangebietes als Brut- und Nahrungshabitat geeignet; Verlust eine potenz. Lebensraumes;	■		nein
<i>Perdix perdix</i>	Rebhuhn	sicher brütend	Nest am Boden in flachen Mulden	Ackerwildkräuter, Getreidekörner, grüne Pflanzenteile und Grasspitzen; zur Brutzeit steigt Anteil tierischer Nahrung (Insekten); zusätzlich Magensteine zur Zerkleinerung	Offene, auch kleinräumig strukturierte Kulturlandschaften mit Ackerflächen, Brachen und Grünland; wichtig: Acker- und Wiesenränder, Feld- und Wegraine	10 ha	S / S	aufgrund fehlender Saumstrukturen der intensiv genutzten Ackerfläche keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche;	■		nein
<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	Waldlaubsänger	sicher brütend	in Bodennestern in Wäldern, im Laubstreu, an Bulten oder Stauden in der Krautschicht	Spinnen, Weichtiere, Insekten und Larven, im Herbst auch Beeren; siehe Lebensraum	lichte Laub- und Mischwälder, Buchenwälder und Parkanlagen; hauptsächlich in größeren Waldgebieten	k. A.	U / G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL) MTB 3719 Quadrant 1 / 3	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
<i>Riparia riparia</i>	Uferschwalbe	sicher brütend	An senkrechten, vegetationsfreien Steilwänden, überwiegend in Sand-, Kies- oder Lössgruben; Koloniebrüter;	Fluginsekten; insektenreiche Gewässer, Wiesen, Weiden und Felder in der Nähe der Brutplätze;	Ursprünglicher Lebensraum: natürlich entstehende Steilwände und Prallhänge an Flussufern; heute überwiegend im Bereich von Abgrabungsgewässern;	k.A.	- / U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Scolopax rusticola</i>	Waldschnepfe	sicher brütend	Nest wird jedes Jahr neu in einer Mulde am Boden gebaut; brutorttreu;	Regenwürmer u. a. Wirbellose; Nahrungssuche erfolgt durch stochern im Boden, daher weiche Bodenstruktur notwendig; auch auf waldrandnahen Offenlandflächen;	In größeren, nicht zu dichten Laub- und Mischwäldern mit gut entwickelter Kraut- und Strauchschicht u. weicher Humusschicht (feuchte Birken- u. Erlenbrüche) keine trockenen Wälder;	Bis 50 ha	G / -	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
<i>Streptopelia turtur</i>	Turteltaube	sicher brütend	Feldgehölze, baumreiche Hecken und Gebüsche, gebüschreiche Waldränder oder lichte Laub- und Mischwälder, Nest in ca. 1,50 m Höhe	Samen und Früchte von Ackerwildkräutern sowie Fichten- und Kiefern Samen; Ackerflächen, Grünland und Ackerbrachen;	Offene bis halboffene Landschaften mit Wechsel aus Agrarflächen und Gehölzen; selten im Siedlungsbereich, dann in größeren (Obst-)gärten, Parkanlagen, Friedhöfen	k.A.	S / -	Plangebiet als Brut- und Nahrungshabitat nicht auszu-schließen, bessere Habitatstrukturen im näheren Umfeld vorhanden, die eher genutzt werden; geplante Ausgleichsmaßnahmen verbessern Lebensraumstruktur;	■		nein
<i>Strix aluco</i>	Waldkauz	sicher brütend	Baumhöhlen bevorzugt, auch Nisthilfen, sowie Dachböden und Kirchtürme	Wühlmäuse und Waldmausarten, aber auch Vögel und Amphibien	lichte und lückige Altholzbestände in Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen, Gärten oder Friedhöfen	25-80 ha	G / G	Plangebiet nicht als Bruthabitat geeignet, im Umfeld jedoch möglich; potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; geplante Ausgleichsmaßnahmen verbessern Lebensraumstruktur;	■		nein
<i>Tachybaptus ruficollis</i>	Zwergtaucher	sicher brütend	Nest meist freischwimmend auf Wasserpflanzen; an stehenden Gewässern mit dichter Verlandungs- bzw. Schwimmblattvegetation	Insekten und deren Larven, kleine Mollusken, Krebse, Kauquappen, im Winter v.a. kleine Fische	Kleine Teiche, Heideweiher, Moor- und Feuchtwiesentümpel, Abgrabungs- und Bergsenkungsgewässer, Klärteiche sowie Fließgewässer mit geringer Fließgeschwindigkeit;	ca. 0,1 ha	G / -	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Reviergröße	Erhaltungszustand in NRW (ATL) MTB 3719 Quadrant 1 / 3	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
<i>Tyto alba</i>	Schleiereule	sicher brütend	störungsarme, dunkle, geräumige Nischen in Gebäuden	Viehweiden, Wiesen und Äcker, Randbereiche von Wegen, Straßen, Gräben sowie Brachen; vor allem Feldmäuse	Kulturfolger in halboffenen Landschaften, in engem Kontakt zu menschlichen (dörf.) Siedlungsbereichen	über 100 ha	G / G	Plangebiet nicht als Bruthabitat geeignet, im Umfeld jedoch möglich; potenzielles Nahrungshabitat verkleinert sich; geplante Ausgleichsmaßnahmen verbessern Lebensraumstruktur;	■		nein
<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	beobachtet zur Brutzeit	offene und kurze Vegetationsstrukturen (Grünland, 80% auf Äckern)	Heuschrecken, Käfer, Schnaken, Regenwürmer	Charaktervogel offener Grünlandgebiete	k.A.	U ↓ / S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen	■		nein
Amphibien											
<i>Hyla arborea</i>	Laubfrosch	Art vorhanden	vegetationsreiche, sonnenexponierte, fischfreie Weiher, Teiche, Tümpel, temporäre Keingewässer, Altwässer, seltener auch große Seen;	Insekten fast aller vorhandenen Arten; Spinnen, Nacktschnecken; Hauptanteil Käfer, Fliegen und Mücken in Gebüsch, Hecken und blütenreichen Hochstaudensäumen	Brombeer- (überwachsene) Hecken, Sträucher, Gebüsch und (feuchte) Wälder in der Strauch- und Kronenschicht.	bis zu 100 m²	- / G	Vorkommen im nördlichen Gehölzstreifen des Plangebietes nicht auszuschließen; bessere Habitatstrukturen im näheren Umfeld vorhanden, die eher genutzt werden;	■		nein

Erläuterung zum Erhaltungszustand: **G** = günstig, **U** = ungünstig, **S** = schlecht, ↓ abnehmender Bestand, ↑ zunehmender Bestand